

Fürbitten

»Gott, mancher Verzicht stellt uns auf eine harte Probe in diesen Tagen. Wir vermissen es, Angehörige zu besuchen, mit unseren Freunden zu plaudern, uns Nähe zu schenken durch einen Handschlag, eine Umarmung, eine sanfte Berührung.

Steh uns bei, damit wir diese Probe bestehen und gestärkt daraus hervorgehen.

Unsere Gedanken wandern zu den Menschen, die verzweifeln, weil sie ihre kranken oder alten Angehörigen nicht besuchen dürfen, und zu denen, die vergeblich auf Besuch warten. *Stille.*

Wir denken vor dir an die, die krank sind, die leiden, die Angst haben, die um ihr Leben ringen.

Stille.

Wir bitten für die, die bis zur Erschöpfung arbeiten, um zu pflegen, zu heilen, zu helfen, um uns zu versorgen und das System am Laufen halten.

Stille.

Wir befehlen dir die an, die Verantwortung tragen für die Gesellschaft. Und die, die all ihre Kraft dafür einsetzen, einen Impfstoff oder Medikamente gegen das Virus zu finden.

Stille.

Auch wenn wir fasten und verzichten müssen in dieser Zeit, so lass uns doch keinen Mangel daran haben, dass du uns tröstest, dass du für uns sorgst, uns unsere Angst nimmst und uns trügst und Halt bist. Dazu gib uns deinen Segen.

Stille.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.«

Segen

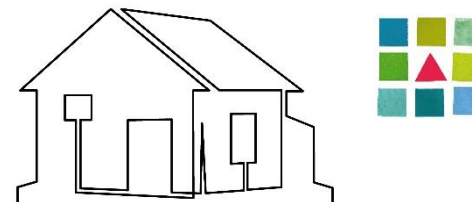
„Gott, segne und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Amen.“

Kerze auspusten.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.

Ihr Pfarrer Uwe Röskamp

HAUSGOTTESDIENST



Evangelische Kirchengemeinde Malterdingen – Sonntag 29. März 2020 – 9.30 Uhr

Schön, dass Sie einen Hausgottesdienst feiern wollen – allein bei Ihnen zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen.

Glockengeläut (um 9:30 Uhr)

Öffnen Sie doch das Fenster, Vielleicht hören Sie die Glocken bis 9.30 Uhr läuten.
Zünden Sie eine Kerze an. *Stille.*

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

»Gott, die erste Woche mit radikalen Einschränkungen in unserem Leben ist vorbei.
Manches ist zur Routine geworden, anderes ist und bleibt ungewohnt.
Manches fällt mir richtig schwer.

Hier bin ich, Gott.

Mit meiner Angst vor Ansteckung und meiner Hoffnung auf Rettung, mit der Sorge um meine Lieben und mit der Unsicherheit, wie's wohl weitergeht.

All das bringe ich vor dich und bitte dich:

Sei uns nahe und hab Erbarmen mit uns.

Amen.«

Stille.

Lesung aus Psalm 42 (Verse 2-6)

»Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

Wie ich einher zog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken in der Schar derer,
die da feiern. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.«

Stille.

Liedvorschlag Harre, meine Seele... (Evangelisches Gesangbuch Nr. 640, 1+2)



Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Harre, meine Seele‘

Gedanken

»Fastenzeit. Passionszeit oder Fastenzeit, so nennen wir die 40 Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern.

Die Aktion „Sieben Wochen ohne“ greift jährlich diese Tradition auf. Es geht darum, sieben Wochen auf etwas zu verzichten.

Zunächst haben wir in der Familie Fernsehen gefastet. Das war, als unsere Kinder noch klein waren. Der Fernseher hat so viel von unserer Zeit in Anspruch genommen und unseren Tag strukturiert, dass wir mal versuchen wollten, es ohne zu schaffen. Dafür haben wir die Zeit zum Spielen und Vorlesen genutzt.

Seit einigen Jahren machen meine Frau und ich auch jedes Jahr in der Fastenzeit eine Heilfastenkur. Das tut uns gut, mal auf Alkohol und Süßigkeiten zu verzichten und unserem Darm ein Reset und Neustart zu gönnen.

Dieses Jahr hatten wir die Fastenzeit etwas vorgezogen. Wir wollten sie verkürzen, weil wir Mitte März nach Israel reisen wollten. Aber das Corona-Virus hat uns kalt erwischt und uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Jetzt dauert unsere Fastenzeit wesentlich länger als sonst. Und wir fasten nicht etwa Fernsehen und Internet oder Handy. Im Gegenteil, die Nachrichten am Abend sind uns wichtig. Und das Internet erleben wir als wahren Glücksfall in dieser Zeit.

Dafür fasten wir ganz anderes. Wir fasten Nähe und gehen auf Abstand. Wir fasten Feste und können Ostern nicht wie sonst feiern. Und die Konfirmation und die Jubelkonfirmation müssen wir sogar verschieben. Wir fasten Geselligkeit und winken unseren Nachbarn nur aus der Ferne zu, wenn wir abends um 19 Uhr miteinander beten und singen – vom Balkon, der Terrasse oder vom Fenster aus. Und wir fasten Gottesdienst. Das ist für mich ein echt schwerer Verzicht. Sieben Wochen, ohne uns zum Gottesdienst zu versammeln. Vierzig Tage lang, wenn man die Sonntage nicht mitrechnet. So lange wie sonst die Fastenzeit dauert.

Vierzig Tage. So lange hat auch Jesus gefastet. (Matthäus 4, Verse 1-11) Nach der Taufe, bevor er mit seinem öffentlichen Wirken begonnen hat. Vierzig Tage Vorbereitungszeit. Dabei – so wird erzählt – wurde er heftig auf die Probe gestellt. Vom Teufel, dem Versucher, wie es bei Matthäus heißt.

Dem angebotenen Hamsterkauf widersteht Jesus. Klopapier, Nudeln und Konserven? Nein! „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Matthäus 4, Vers 4) Mit diesen Worten begegnet Jesus der Versuchung. Viele erfahren in diesen Tagen und Wochen, wie nahrhaft für die Seele ein tröstliches oder ermutigendes Bibelwort sein kann.

Alle Gefahren ignorieren und sich für unverwundbar halten? Dreist jede Sicherheitsregel in den Wind schlagen und damit sich und andere in Gefahr bringen? In der überheblichen Annahme „Der liebe Gott wird's richten, das gehört zu seinen Pflichten.“? Ist nicht sein Ding. Jesus lehnt ab. Das hieße Gott in Versuchung zu führen. Das hieße die eigene Verantwortung zu leugnen, nur um dann Gott den schwarzen Peter zuzuschieben. Jesus hält dagegen: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.“ (Matthäus 4, Vers 7)

Auch allen Allmachtsphantasien erteilt Jesus eine Absage. Kurzerhand eine ganze Firma kaufen, um sich den Impfstoff zu sichern? Welch dreister Egoismus! Welch grandiose Selbstüberschätzung, sich zum allmächtigen Potentaten aufzuwerfen, dem alle Welt zu Diensten ist. Jesus entgegnet: „Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“ (Matthäus 4, Vers 10)

Ist diese Übertragung zu gewagt? - Möglich.

Drei Dinge finde ich aber trotzdem spannend an dieser Geschichte. Das erste: Jesus übt Verzicht, um sich auf seine Aufgabe, um sich auf Neues vorzubereiten.

Ich bin überzeugt, das gilt auch für uns. Nach dieser Corona-Fastenzeit wird es viel Neues geben. Das Leben wird anders weitergehen als vorher. Wir werden zwar dieselben sein, aber wir werden anders dieselben sein.

Das zweite: Jesus geht gestärkt aus dieser Probezeit hervor. Verzicht schärft den Blick für das Wichtige und Wesentliche.

Nicht Klopapier und Nudeln sind das Entscheidende, sondern Kreativität und Solidarität. Nicht Hamstern rettet, sondern Fürsorge und Hilfsbereitschaft.

Und schließlich das dritte: Fastenzeit ist Entscheidungszeit. Wir müssen uns entscheiden: Billig oder nachhaltig. Auf die Spitze getrieben heißt das z.B. im Blick auf unser Gesundheitssystem im schlimmsten Fall, sich zwischen Tod und Leben entscheiden zu müssen. Wir müssen uns entscheiden. Ich denke, nach der Krise steht noch manche Entscheidung an. Ich kann nur hoffen, dass wir mutig genug sind.

Nach dieser vierzigtägigen Fastenzeit – so erzählt Matthäus – beginnt Jesus zu wirken, indem er anfängt zu predigen, damit das Volk, das im Finstern sitzt, ein Licht sieht am Ende des Tunnels, und den Menschen, die im Tal der Todesschatten sitzen, ein Licht aufgeht, ein Licht der Hoffnung. (vgl. Matthäus 4, Vers 16)

Und dann folgt die Bergpredigt mit den Seligpreisungen, wie zum Beispiel dieser:

„Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ (Matthäus 5, Vers 4) Der Gott allen Trostes sei Ihr Lichtblick und behüte Sie!

Amen.«

Liedvorschlag Selig seid ihr... (EG 667, 1-4)

Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Selig seid ihr‘

(Musik: Peter Janssens, Text: F. K. Barth, P. Horst)

